

Maturité gymnasiale

Session 2019

EXAMEN ECRIT D'ALLEMAND (langue 1)

AUFSATZ



-
- Der Aufsatz dauert **vier Stunden**.
 - Wählen Sie aus den folgenden Themen eines aus und formulieren Sie einen passenden eigenen Titel.
 - *Wenn Sie beschliessen sollten, eine freie Erörterung zu schreiben, dann sollten Sie das Autorenzitat oberhalb des von Ihnen erfundenen Titels hinschreiben.*
 - Schreiben Sie bitte nicht mit Bleistift.
 - Einziges erlaubtes Hilfsmittel ist das "**Duden Universalwörterbuch**".
 - Abzugeben ist am Schluss Ihre Reinschrift zusammen mit den Aufgabenblättern und Ihrem Entwurf.
 - Lassen Sie bitte auf einer Seite Ihrer Blätter einen 4 cm breiten Rand frei.
 - Die erwartete Länge liegt
 - bei den Themen 1, 3 und 4 bei mindestens vier bis fünf Seiten;
 - beim Thema 2 ("fiktionaler Text") bei mindestens drei bis vier Seiten.
-

1. Freie Erörterung (oder Essay)

- erwartete Länge: vier bis fünf Seiten

Wählen Sie eines der unten stehenden Zitate aus und schreiben Sie darüber

eine **freie Erörterung** (oder eventuell einen **Essay**) !

1.

So hab aus allem ich gezogen,
das treue Fazit mir zuletzt,
dass dem Glück zumeist gewogen,
der es am mindesten gehetzt.

Annette von Droste-Hülshoff (1797 - 1848)

2.

Indem die Frau nicht mehr gefällt, tut sie den ersten Schritt zu ihrer Freiwerdung.
Ein Tritt gegen die Basis einer Pyramide aus stiller Gewalt...

Elfriede Jelinek (geb. 1946)

3.

Bücher sind nur dickere Briefe an Freunde.

Jean Paul (1763 - 1825)

4.

Es wäre vieles erträglicher, wenn man die Vaterlandsliebe nicht immer mit der
Selbstbewunderung verwechselte.

Gottfried Keller (1819 – 1890)

2. Fiktionaler Text

- erwartete Länge: drei bis vier Seiten

Lassen Sie sich von **einem** der unten stehenden Bilder zu

einer **Kurzgeschichte** oder zu einem **Märchen** inspirieren !

Achten Sie dabei darauf, dass die gattungsspezifischen Merkmale eingehalten sind !

BILD 1



BILD 2



3. Literarische Interpretation : Lyrik

Interpretieren Sie und vergleichen Sie DREI der vier folgenden Gedichte !

- erwartete Länge: vier bis fünf Seiten
- Sie dürfen dabei auf dem Aufgabenblatt Farbstifte anwenden, um z.B. stilistische Mittel oder lyrische Bilder zu kennzeichnen.

Joseph von Eichendorff (1788 - 1857): **Im Abendrot** (1841)

Wir sind durch Not und Freude
gegangen Hand in Hand:
Vom Wandern ruhen wir beide
nun überm stillen Land.

Rings sich die Täler neigen,
es dunkelt schon die Luft,
zwei Lerchen nur noch steigen
nachträumend in den Duft.

Tritt her und laß sie schwirren,
bald ist es Schlafenszeit,
daß wir uns nicht verirren
in dieser Einsamkeit.

O weiter, stiller Friedel
So tief im Abendrot,
wie sind wir wandermüde -
Ist dies etwa der Tod?

Friedrich Hebbel (1813 - 1863): **Abendgefühl** (1836)

Friedlich bekämpfen
Nacht sich und Tag.
Wie das zu dämpfen,
Wie das zu lösen vermag !

Der mich bedrückte,
Schläfst du schon, Schmerz ?
Was mich beglückte,
Sage, was wars doch, mein Herz ?

Freude, wie Kummer,
Fühl ich, zerrann,
Aber den Schlummer
Führten sie leise heran.

Und im Entschweben,
Immer empor,
Kommt mir das Leben
Ganz wie ein Schlummerlied vor.

Edmund Hoefler (1819 - 1882): **Abendlied** (*unbekannt*)

Ich sitz' am einsamen Strande,
Grau kommt der Abend daher,
Grau ruht und unabsehbar,
Öde vor mir das Meer.

Es streicht eine Möwe droben
Dahin mit klagendem Schrei,
Und einsam kommt sie geflogen,
Und einsam fliegt sie vorbei.

Es dunkelt still auf den Wellen,
Es dunkelt still in der Höh' !
Der Vogel fliegt weiter und weiter,
Hinaus in die Nacht und die See.

Hertha Kräfftner (1928 - 1951): **Abends** (*wahrscheinlich 1950*)

Er schlug nach ihr. Da wurde ihr Gesicht
sehr schmal und farblos wie erstarrter Brei.
Er hätte gern ihr Hirn gesehen. - Das Licht
blieb grell. Ein Hund lief draussen laut vorbei.

Sie dachte nicht an Schuld und Schmerz und nicht
an die Verzeihung. Sie dachte keine Klage.
Sie fühlte nur den Schlag vom nächsten Tage
voraus. Und sie begriff auch diesen nicht.

4. Literarische Interpretation: Epik

- erwartete Länge: vier bis fünf Seiten

Analysieren und kommentieren Sie den Anfang von Hans Falladas (1893 - 1947)

Roman „Kleiner Mann - was nun?“ !

Der Klappentext der vom Aufbau Verlag veröffentlichten Taschenbuchausgabe (6.Auflage 2014) lautet folgendermassen:



„Trotz Weltwirtschaftskrise glauben der Verkäufer Johannes Pinneberg und seine Frau Lämmchen an das Glück. Als Pinneberg sich in das Millionenheer der Arbeitslosen einreihen muss, nimmt Lämmchen beherzt das Leben ihres verzweifelten Mannes in die Hand. - Der vielfach übersetzte Roman wurde ein Welterfolg.“

„Fallada hat einen der grossen Gesellschaftsromane der Weimarer Republik geschrieben, ein Buch, das Provinz- und Grosstadtroman ist. Ein Bestseller.“ (Die Zeit)

Es ist fünf Minuten nach vier. Pinneberg hat das eben festgestellt. Er steht, ein nett aussehender, blonder junger Mann, vor dem Hause Rothenbaumstrasse 24 und wartet.

Es ist also fünf Minuten nach vier, und auf drei Viertel vier ist Pinneberg mit Lämmchen verabredet. Pinneberg hat die Uhr wieder eingesteckt und sieht erst auf ein Schild, das am Eingang des Hauses Rothenbaumstrasse 24 angemacht ist. Er liest :

DR. SESAM
Frauenarzt
Sprechstunden 9-12 und 4-6

Eben ! Und nun ist es doch wieder fünf Minuten nach vier. Wenn ich mir noch eine Zigarette anbrenne, kommt Lämmchen natürlich sofort um die Ecke. Lass ich es also. Heute wird es schon wieder teuer genug.

Er sieht von dem Schild fort. Die Rothenbaumstrasse hat nur eine Häuserreihe, jenseits des Fahrdamms, jenseits eines Grünstreifens, jenseits des Kais fliesst die Strela, hier schon hübsch breit, kurz vor ihrer Einmündung in die Ostsee. Ein frischer Wind weht herüber, die Büsche nicken mit ihren Zweigen, die Bäume rauschen ein wenig.

So müsst man wohnen können, denkt Pinneberg. Sicher hat dieser Sesam sieben Zimmer. Muss ein klotziges Geld verdienen. Er wird Miete zahlen... zweihundert Mark ? Dreihundert Mark ? Ach was, ich habe keine Ahnung. - Zehn Minuten nach vier !

Pinneberg greift in die Tasche, holt aus dem Etui eine Zigarette und brennt sie an.

Um die Ecke weht Lämmchen, im plissierten weissen Rock, ohne Hut, die blonden Haare verweht.

„Tag. Junge. Es ging wirklich nicht eher. Böse ?“

„Keine Spur. Nur, wir werden endlos sitzen müssen. Es sind mindestens dreissig Leute reingegangen, seit ich warte.“

„Sie werden ja nicht alle zum Doktor gegangen sein. Und dann sind wir ja angemeldet.“

„Siehst du, dass es richtig war, dass wir uns angemeldet haben !“

„Natürlich war es richtig. Du hast ja immer recht, Junge !“

Und auf der Treppe nimmt sie seinen Kopf zwischen die Hände und küsst ihn stürmisch. „O Gott, bin ich glücklich, dass ich dich mal wieder habe, Junge. Denke doch, beinahe vierzehn Tage!“

„Ja, Lämmchen“, antwortet er. „Ich bin auch nicht mehr brummig.“

Die Tür geht auf und im halbdunklen Flur steht ein weisser Schemen vor ihnen, bellt: „Die Krankenscheine !“

„Lassen Sie einen doch erst mal rein“, sagt Pinneberg und schiebt Lämmchen vor sich her. „Übrigens sind wir privat. Ich bin angemeldet. Pinneberg ist mein Name.“

Auf das Wort „privat“ hin hebt der Schemen die Hand und schaltet das Licht auf dem Flur ein. „Herr Doktor kommt sofort. Einen Augenblick, bitte. Bitte dort hinein.“

Sie gehen auf die Tür zu und kommen an einer anderen, halb offenstehenden vorbei. Das ist wohl das gewöhnliche Wartezimmer, und in ihm scheinen die dreissig zu sitzen, die Pinneberg an sich vorbeikommen sah. Alles schaut auf die beiden, und ein Stimmengewirr erhebt sich: „So was gibt’s nicht!“ - „Wir warten schon länger!“ - „Wozu zahlen wir unsere Kassenbeiträge?!“ - „Die feinen Pinkels sind auch nicht mehr wie wir.“

Die Schwester tritt in die Tür. „Seien Sie man bloss ruhig! Herr Doktor wird ja gestört! Was Sie denken, ist nicht. Das ist der Schwiegersohn von Herrn Doktor mit seiner Frau. Nicht wahr?“

Pinneberg lächelt geschmeichelt, Lämmchen strebt der anderen Tür zu. Einen Augenblick ist Stille.

„Nu bloss schnell!“ flüstert die Schwester und schiebt Pinneberg vor sich her. „Diese Kassenpatienten sind zu gewöhnlich. Was die Leute sich einbilden für das bisschen Geld, das die Kasse zahlt...“

Die Tür fällt zu, der Junge und Lämmchen sind im roten Plüsch.

„Das ist sicher sein Privatsalon“, sagt Pinneberg. „Wie gefällt dir das? Schrecklich altmodisch, finde ich.“

„Mir war es grässlich“, sagt Lämmchen. „Wir sind doch sonst auch Kassenpatienten. Da hört man mal, wie die beim Arzt über uns reden.“

„Warum regst du dich auf?“ fragt er. „Das ist doch so. Mit uns kleinen Leuten machen sie, was sie wollen...“

„Es regt mich aber auf...“

Die Tür öffnet sich, eine andere Schwester kommt. „Herr und Frau Pinneberg bitte? Herr Doktor lässt um einen Augenblick Geduld bitten. Wenn ich unterdes die Personalien aufnehmen dürfte?“

„Bitte!“ sagt Pinneberg und wird gleich gefragt: „Wie alt?“

„Dreiundzwanzig.“

„Vorname: Johannes.“

Nach einem Stocken: „Buchhalter“

Und glatter: „Immer gesund gewesen. Die üblichen Kinderkrankheiten, sonst nichts. - Soviel ich weiss, beide gesund.“

Wieder stockend: „Ja, die Mutter lebt noch. Der Vater nicht mehr, nein. Kann ich nicht sagen, woran er gestorben ist.“

Und Lämmchen...: „Zweiundzwanzig. - Emma.“

(...)

„Ich bitte“, sagt eine Stimme. In der Tür steht Doktor Sesam, der berühmte Doktor Sesam, von dem die halbe Stadt und die viertel Provinz flüstern, dass er ein weites Herz hat, manche sagen auch, ein gutes Herz. Jedenfalls hat er eine Broschüre über sexuelle Probleme verfasst, und darum hat Pinneberg den Mut gehabt, ihm zu schreiben und sich und Lämmchen anzumelden.

Dieser Doktor Sesam steht also in der Tür und sagt: „Ich bitte.“

Doktor Sesam sucht auf seinem Schreibtisch nach dem Brief. „Sie haben mir einen Brief geschrieben, Herr Pinneberg. Sie können noch keine Kinder brauchen, weil das Geld nicht reicht.“

„Ja“, sagt Pinneberg und ist schrecklich verlegen.

(...)